

FRONTBLÄTTER

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen

Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Dienstag, den 5. Januar 1971

Preis 2 Kopeken

6. Jahrgang • Nr. 2 (1296)

Dem XXIV. Parteitag entgegen

Sajak legt seine Schätze bloß

Die mächtige Explosion, die die Jahrhundertlange Stille im 220 Kilometer von Balchasch entfernten Schneekol vor Neujahr sprengte, verkündete zugleich auch die Geburt des Kupfererzbergwerks Sajak. Somit ist eine der Direktiven des XXIII. Parteitags der KPdSU über die Inbetriebnahme einer neuen Rohstoffbasis im Leninorden tragenden Balchascher Bergbau- und Hüttenkombinat „50 Jahre Oktoberrevolution“ erfolgreich verwirklicht worden.

Sajak ist der jüngste Bruder von Kounrad, ein würdiger Nachfolger seines Arbeitervaters. Die ehemaligen Kounradler bilden heute den Grundstamm des neuen Berg-

mannkollektivs. Hier sind die Brigaden der erfahrenen Bohrermeister Jewgeni Brustinin und Helmut Jan am Werk, die ihre Arbeitstätigkeit in Kounrad bekamen. In Kounrad

arbeiten auch die Bohrer Moskalko und Konstantinow. Das Besetzen der Bohrungen sowie die erste Sprengung wurde unter Leitung ebenfalls eines Kounradler Satarbek Kudabojew verwirklicht.

In wenigen Tagen werden etwa 2.500 Meter Bohrungen niedergebracht, über 40 Tonnen Sprengstoff geladen. Dies ermöglichte, im 50.000 Kubikmeter Gestein in die Luft zu heben.

Die Bohrarbeiter übergaben die Arbeitstätigkeit den Baggerführern. Der erste Baggerlöcher Gestein wird in den Klippkanten des mächtigen Belas-Wagens geschüttet.

Angestrengt arbeiten auch die Bauteile von Sajak. Hier entstand eine Siedlung mit einer Gesamtoberfläche von mehr als 10.000 Quadratmeter, mit einer Schule, einem Kindergarten, Läden, einem Verwaltungs- und Dienstleistungsbau, einer Bäckerei usw. Aus Balchasch kam die Elektroenergie. Die Arbeiten am Bau einer Wasserleitung gehen ihrem Ende zu. Viele Industrie- und kulturelle soziale Objekte befinden sich ebenfalls im Bau.

W. HIRSCH, Korrespondent der „Freundschaft“ Balchasch

UNSER BILD: Der erste Baggerlöcher Gestein aus dem Tagebau Sajak. Foto: H. Voß



Kolchos-Millionär

TALDY-KURGAN. (KasTAG). Das Reinkommen des Kolchos „40 let Oktjabrja“, Rayon Panfilow, betrug im Planjahr fünf mehr als 14 Millionen Rubel. In der größten Samenwirtschaft waren die Maiskolben wirklich Goldes wert. Die führenden Arbeitsgruppen brachten den Ernteertrag bis auf 70 — 100 Zentner je Hektar.

Etwas 2.000 Hektar bewässerter Bodenflächen wurden in Nutzung genommen. Die ständige Vergrößerung der Saatflächen, die Kultur des Ackerbaus, die Anwendung von Düngemitteln und die Vervollkommnung der Arbeitsorganisation ermöglichten es, den Jahresertrag von Getreide an den Staat bis auf 1,5 Millionen Pud zu bringen.

Der Kolchos hat als erster im Rayon die intensive industrielle Mast der Rinder und Schafe organisiert. Vortreffliche Ergebnisse wurden erzielt. An das Fleischkombinat wurden Mastbullen mittleren Gewichts von 416 und Hammel — von 70 Kilogramm abbezahlt.

Allein von der Realisierung des Rind- und Schaffleisches sind in die Kasse der Wirtschaft 2 Millionen Rubel einbezogen.

Die ausreichende Futterversorgung eröffnete gute Perspektiven für die Produktion von Geflügelfleisch. Zu Ende 1969 zählte man über 10.000 Legehennen. Eine jede von ihnen gab 1,5 Zentner Eifisch. Außerdem wurden an andere Wirtschaften 300.000 Enten verkauft. Das Ergebnis ist imponierend — die Erntefarm allein garantierte 3,5 Millionen Rubel Einkommen. Die Ausgaben für den Bau neuer Klimatisatoren und Wassereinheiten haben sich hundertfältig bezahlt gemacht.

Das Parteikomitee, der Vorstand und der ökonomische Rat des Kolchos haben einen neuen Plan, des Planjahres fünf ausgearbeitet. Sie sind der Meinung, daß man die Lieferung von Maiskörnern an den Staat im Jahre 1971 bis auf 2 Millionen Pud bringen kann. Günstige Bedingungen werden für eine noch intensiver Entwicklung der Viehzucht geschaffen. Und wenn die Wirtschaft 1970 an die staatlichen Annahmestellen 4.500 Tonnen Fleisch abbezahlt hat, so wird die Jahresleistung in diesem Planjahr fünf bis auf 5.000 Zentner anwachsen. Solche Aufgaben stellen die Kolchosbauern zu Ehren des XXIV. Parteitags.

Neue Magistrale angelegt

GURJEW. (TASS). Eine neue Eisenbahnmagistrale Gurjew Astrachan wurde in Betrieb genommen. Die Kauskasen, das untere Wolgabiet und den Südoften der Ukraine mit dem Ural und Kasach-

stan verbindet. Sie kürzt die Güterbeförderung aus Mittelasien um 500 Kilometer, mehrere wichtigste Städte in Kasachstan in der Zeit zwischen dem XXIII. und XXIV. Parteitag der KPdSU, über die unzerrückliche Freundschaft der Völker unserer Republik vorgeführt. Die Schaffträger und Mechanisierergesellschaften leisten ihren Beitrag zur Hebung der Effektivität der Produktion an.

KUSTANAI. (KasTAG). Die Sowchose und Industrie des Gebietes Kustanai haben den für das vierte Quartal festgesetzten Plan der Überholung der Landtechnik vorfristig erfüllt. Die Traktoren sind zu 101 Prozent und die Getreidevollentekombines — zu 108 Pro-

zent überholt. Der Plan der Überholung des landwirtschaftlichen Angebotsvermögens wurde ebenfalls erfüllt. In hohem Tempo wird die Technik in den Rayons Kustanai, Karasau, Taranowkino und Semisowkino vorbereitet. Vierzehn Wirtschaften haben die Überholung der Kombines vollständig abgeschlossen.

tass-fern-schreiber meldet

MOSKAU. Das Zentralkomitee der KPdSU hat das ZK der Kommunistischen Partei Luxemburgs und alle Kommunisten dieses Landes zum 60. Jahrestag der Gründung der Partei beglückwünscht.

Den Prinzipien des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus treu, hat die Kommunistische Partei Luxemburgs einen rühmreichen Kampf zuerkannt, die Lebensinteressen der Arbeiterklasse konsequent verteidigt und mutig gegen den Hitlerfaschismus, für die Freiheit und Unabhängigkeit des Landes gekämpft.

Die Kommunisten Luxemburgs kämpften aktiv für die politischen und sozialen Rechte der Werktätigen und die demokratischen Freiheiten, für die Einheit der Reihen der Arbeiterbewegung und aller demokratischen Kräfte, heißt es in der Glückwunschschrift.

PARIS. „Frieden in aller Welt“ — lautet die Antwort der meisten Franzosen auf die Frage: Was bedeutet mehr als 214 Millionen, die das französische Institut für Forschung der öffentlichen Meinung von dem neuen Jahr in einer Umfrage gestellt hat. Die betroffenen Franzosen sprachten ferner den Wunsch aus, daß ihre materielle Lage 1971 besser wird und die Preissteigerungen zum Stillen kommen.

HANOI. Der Sender „Befreiung“ verbreitete eine Kommunikative des Kommandos der Volksbefreiungskräfte, in dem es heißt

Mit der Partei zu neuen Großtaten

Die Neujahrswünsche, mit der sich die Generalsekretäre des ZK der KPdSU, Genosse L. I. Breschnew an das Volk am 31. Dezember wandte, ist den Sowjetmännern nahe zu Herzen gegangen. Seine Ansprache im Fernsehen und im Rundfunk wurde im ganzen Lande gehört — von den Westgrenzen der Heimat bis zum Fernen Osten, von den Polarstationen in den unbearbeiteten Eiswäldern der Arktis bis zu den südlichen Städten und Aulen.

Mit berechtigtem Stolz nahmen die Sowjetmännern die hohe Einschätzung ihrer Arbeit im Jahr des Lenin-Jubiläum entgegen. Unser Volk hat allen Grund für solchen Stolz. Es sind Hunderte neue Betriebe angefallen, neue Verkehrsmittel gebaut worden, neue Städte entstanden. Die Aufgaben im Ausstoß der Industrieproduktion sind überboten. Die Werktätigen der Landwirtschaft haben die höchsten Erträge und Baumwollernte für die ganze Geschichte unseres Landes eingebracht, die sowjetische Wissenschaft und Technik hat hervorragende Erfolge erzielt. Der Wohlstand und die Kultur des Volkes sind gestiegen.

Im Laufe des 1. Januars liefen bei der TASS Telegramme ein, die Stellungnahmen der Sowjetmännern zur Ansprache des Genossen L. I. Breschnew enthalten. Solche Telegramme wurden aus

Großstädten und Sowchosisiedlungen, von den Schiffen der Transportflotte und aus Polarüberwinterungsstellen erhalten. Sie berichten von den ersten Arbeitsergebnissen im neuen Jahr.

Im Petrowki-Werk in Dnepropetrowsk hat die Schicht des Oberleiters W. Kutowoi eine Rekordleistung auf dem Walzwerk „3.000“ erzielt. In jeder Stunde des neuen Jahres wälzte sie zusätzlich 9 Tonnen Metallblech für mächtige Dampfmaschinen. W. Kutowoi erklärte:

Genosse L. I. Breschnew hat richtig gesagt: Möge das neue Jahr zu einem Jahr neuer Siege der Sache des Friedens und der Demokratie, der Sache des Sozialismus und der „Kommunisten werden“.

Die Worte des Genossen L. I. Breschnew von den großartigen Eigenschaften des Sowjetvolkes rufen bei uns Stolz auf unsere starke Heimat, auf die Kommunisten Partei hervor, der wir alle unsere Erfolge verdanken“ betonte der Brigadier der Montagearbeiter N. Kowalow aus dem Werk „Krasnoje Sormowo“.

Der Kubaner Getreidebauer, Held der Sozialistischen Arbeit M. Klepikow teilte mit, daß er und seine Dorfgossen sich die Neujahrswünsche an das Sowjetvolk aufmerksamer angehört haben. Die hohe Einschätzung, die Genosse L. I. Bresch-

new der Arbeit der Ackerbauern gegeben hat, verpflichtet sie, noch besser zu arbeiten. In diesen Winterlagern rüstet man im Kubngbiet aktiv zur Frühjahrbestellung, bereitet Mineralfänger vor, überholt die Technik. Die Brigade M. Klepikow will 1971 nicht weniger als 50 Zentner Getreide je Hektar ernten.

Ein anderer Getreidebauer, Held der Sozialistischen Arbeit, Brigadier N. Krupow aus dem Kirov-Kolchos im Gebiet Saratow dankt herzlich der Partei und Regierung für die hohe Einschätzung der Arbeit der sowjetischen Bauern, die in der Neujahrswünsche des Generalsekretärs des ZK der KPdSU erklarte. Im vergangenen Jahr haben wir nicht schlecht gearbeitet, erklärt er. Unsere Brigade hat in den fünf Planjahren 200.000 Zentner Getreide geerntet. Wir wollen auch weiterhin durch Stabilität die ökonomische Macht unserer Heimat fördern. Mögen uns Freude und Glück auch im neuen Jahr — dem Jahr des XXIV. Parteitags — bescheiden sein.

Held der Sozialistischen Arbeit und Vorsitzender des Choresmer Kolchos „Moskwa“ J. Jusupow hat mit besonders großer Genugung jenen Teil der Ansprache des Genossen L. I. Breschnew aufgenommen, in der es sich um die Erfolge der hervorragenden Errungenschaften handelt. Usbekistan hat 1970 eine

niesegene Ernte an „weißem Gold“ eingebracht. Darin, sagte J. Jusupow, liegt auch ein Teil der Arbeit meiner Landsleute. Als Antwort auf die warmen Begrüßungsworte, die an jeden von uns gerichtet sind, versprechen wir, den Ernteertrag der Felder noch mehr zu steigern, in dem angeborenen Jahr 45 Zentner Baumwolle je Hektar einzubringen. Wir sind überzeugt, daß unser Volk, geleitet von der Leninschen Kommunistischen Partei, noch große Taten vollbringen wird.

Auch die Bergleute des hinter dem Polarkreis liegenden Norilsk, die Goldgewinner Jakutiens, die Erdbreiter von Jumen und Rudschalin, die Jäger von Kamtschatka, die Kumpel des Kusbass sahen und hörten sich die Ansprache des Genossen L. I. Breschnew mit Hilfe der kosmischen Verbindungssystem „Orbita“ an. In ihren Telegrammen richteten sie Worte der Liebe an die Kommunistische Partei, deren Hauptzweck das Glück der Sowjetmännern ist. Zusammen mit ihren Landsleuten im Westen des Landes, in Transkaukasien, in der Ukraine, in Belorussland, in Leningrad und dem Baltischen Republik werden sie den herannahenden XXIV. Parteitag der KPdSU mit neuen Erfolgen im allgemeinen sozialistischen Volkswettbewerb würdigen. (TASS)

haben. Sie machen sie unter anderem von einer Regelung der West- und Ost-Verbindungen abhängig.

Zu Verhandlungen über West-Europa sagte Kossygin: Wir sind bereit, unser Stück des zu einem Abkommen zu bringen. Wegen zurückgelegenen: falls auch unsere Partner dies zu tun bereit sind, wird das Problem eine Lösung erfahren.

Zu den sowjetisch-chinesischen Beziehungen erklärte der Vorsitzende des Ministerrates der UdSSR: „Selbst in der kompliziertesten Periode, in einer Periode der schärfsten Zuspitzung der sowjetisch-chinesischen Beziehungen, hat die Sowjetunion unveränderlich den grundsätzlichen Kurs auf Wiederherstellung der guten Nachbarschaft mit der VR China befolgt und Bereitschaft zu Verhandlungen an den Tag gelegt.“

Im vergangenen Jahr wurden einige Schritte zur Normalisierung der sowjetisch-chinesischen Beziehungen unternommen, beide Seiten wurden Botschafter aus, vereinbarten eine Erweiterung des Handels und führen in Peking Verhandlungen auf Regierungsebene.

Bei der sowjetischen Seite mangelt es nicht an dem guten Willen alle zwischen der UdSSR und der VR China bestehenden Fragen auf der Grundlage der Gleichberechtigung, der gegenseitigen Achtung und der gegenseitigen Interessen des anderen zu lösen. Die Normalisierung der Beziehungen zwischen der UdSSR und der VR China kann nur infolge von darauf gerichteten Aktionen beider Länder herbeigeführt werden, sagte A. N. Kossygin.

Dies würde den Interessen der Gewährung der Weltfriedens und der Sicherheit der Völker im Fernen Osten und des Kampfes gegen die imperialistische Aggression gut dienen, erklärte er.

A. N. Kossygin sagte, daß das Sowjetvolk die Ergebnisse des Jahres 1970 abschließt und in das neue Jahr 1971 eintritt.

Bei der Ausarbeitung des neuen Fünfjahresplans 1971—1975 ist eine wichtige Übung des Lebensstandards der Sowjetmännern durch ständige Entwicklung der sozialistischen Industrie- und Landwirtschaft vorgesehen.

In Port Arthur (Staat Texas) in den Streik. Vor den Betriebsräten stehen neben Erdölarbeitern auch Arbeiter aus Hilfsbetrieben, die ebenfalls Lohnforderung und bessere Arbeitsbedingungen verlangen.

tass-fern-schreiber meldet

A. N. Kossygin gewährte „Asahi“ ein Interview

MOSKAU. (TASS). Der Vorsitzende des Ministerrates der UdSSR A. N. Kossygin hat in der japanischen Zeitung „Asahi“ ein Interview gegeben.

Der Vorsitzende des Ministerrates der UdSSR betonte, daß die Beziehungen zwischen der UdSSR und Japan in den letzten Jahren Fortschritte gemacht haben. Zugleich wies er darauf hin, daß in letzter Zeit in Japan eine Aktivierung jener Kreise zu beobachten ist, denen die günstige Entwicklung der sowjetisch-japanischen Beziehungen wider den Strich geht.

Hoffentlich wird in Japan der gesunde Menschenverstand die Oberhand gewinnen und werden seine Staatsmänner ihre wachsende Verantwortung für die Erhaltung des Friedens richtig einschätzen.

Die Sowjetunion ist bereit, auch in Zukunft Anstrengungen zu unternehmen, um die allseitigen Verbindungen mit Japan zu entwickeln.

Es kann kein Zweifel daran bestehen, daß weder die offene Eskalation der USA-Aggression in Indochina noch die „Vitalisierung“ der Kräfte der USA einen Sieg bringen werden, erklärte der Vorsitzende des Ministerrates der UdSSR. Die Vereinigten Staaten werden im Grunde ihre Truppen aus Südvietnam abziehen müssen. Dies ist unumkehrbar.

Der Kampf gegen die USA-Aggression in Südostasien ist Sache aller Völker, weil die imperialistische Aggression, wo sie auch immer erfolgen mag, die internationale Sicherheit insgesamt und das unveräußerliche Recht jedes Volkes auf selbständige und unabhängige Entwicklung bedroht, sagte A. N. Kossygin weiter. Er verwies dabei darauf, daß die Vorschläge der Regierungen der RSV und der DRV über die Regelung und vor allen Dingen über den Abzug der amerikanischen Truppen aus Südvietsnam und über die Bildung einer provisorischen Koalitionsregierung in Südvietsnam eine gute realistische Grundlage für die Lösung der Vietnam-Frage bieten.

Die Sowjetunion setzt sich dafür ein, daß die Nahostkrise des Grundzüge der Resolution des Sicherheitsrates vom 22. November 1967 mit all deren Leitätzen politisch beigelegt wird.

Die Volksbefreiungskräfte Südvietsnams haben im Jahr 1970 mehr als 110.000 Soldaten der USA-Armee und der Truppen der Satellitenländer der USA, außer Gerechtigkeit, 5.000 Flugzeuge verschiedener Typen, abgeschossen bzw. beschädigt, 14.000 Militärfahrzeuge, darunter 7.000 Panzer und Manöverspanner, zerstört, 1800 Militärbusse verbrannt oder in Brand geschossen, 1.800 schwere Geschütze und Granatwerfer vernichtet, mehr als 1000 Militärdörfer gesprengt und 10.000 verschiedene Waffen erbeutet.

Wegen der obstruktivistischen Haltung Israels und der es unterstützenden USA kommt aber die politische Regelung nicht vom Fleck. Ohne amerikanisches Geld und ohne Waffenlieferungen hätte der Kongo vor längerem seinen Kampf gegen die imperialistische Aggression aufgeben müssen, bemerkte der Vorsitzende des Ministerrates.

Zu den sowjetisch-amerikanischen Gesprächen über eine Begrenzung der strategischen Rüstungen sagte A. N. Kossygin: Wir würden ein vernünftiges Abkommen auf dem Gebiet der Begrenzung strategischer Rüstungen begrüßen, das keinen einseitigen Gewinn und nur für eine Seite günstigen Charakter trägt. Wir gehen davon aus, daß wirksame Maßnahmen zur Eindämmung der wachsenden Weltkräfte und zur Begrenzung des Lebensinteresses nicht nur des sowjetischen und des amerikanischen Volkes, sondern auch der Völker der ganzen Welt entsprechen würden. Die Sowjetunion tritt auch für die Verwirklichung anderer Maßnahmen ein, die auf die Begrenzung des Weltfriedens, insbesondere eines nuklearen, und auf die Abrüstung gerichtet sind.

Zwischen den Staaten Europas, die unterschiedlichen sozialen Systemen angehören, wird die Tendenz zur Entspannung und zur gutnachbarlichen Zusammenarbeit immer sicherer, betonte der Vorsitzende des Ministerrates der UdSSR. Eine wichtige Rolle spielen dabei die zünstige Entwicklung der Beziehungen der Sowjetunion und der anderen sozialistischen Länder mit Frankreich sowie die Verträge, die die UdSSR mit Belgien, den Niederlanden und auf die Zustimmung in anderen europäischen Ländern fangen.

A. N. Kossygin stellte fest: „Die Sowjetunion und die anderen sozialistischen Länder haben die neue Initiative der Regierung Finnlands gebilligt, Beratungen von Vertretern aller interessierten Staaten in Helsinki abzuhalten.“

Es ist wichtig, im Jahr 1971 möglichst bald an die Durchführung solcher Gespräche zu gehen.

Dabei stellte A. N. Kossygin fest, daß die Nahoststaaten Vorbereitungen für die Einberufung einer gesamt-europäischen Konferenz gestellt

haben. Sie machen sie unter anderem von einer Regelung der West- und Ost-Verbindungen abhängig.

Zu Verhandlungen über West-Europa sagte Kossygin: Wir sind bereit, unser Stück des zu einem Abkommen zu bringen. Wegen zurückgelegenen: falls auch unsere Partner dies zu tun bereit sind, wird das Problem eine Lösung erfahren.

Zu den sowjetisch-chinesischen Beziehungen erklärte der Vorsitzende des Ministerrates der UdSSR: „Selbst in der kompliziertesten Periode, in einer Periode der schärfsten Zuspitzung der sowjetisch-chinesischen Beziehungen, hat die Sowjetunion unveränderlich den grundsätzlichen Kurs auf Wiederherstellung der guten Nachbarschaft mit der VR China befolgt und Bereitschaft zu Verhandlungen an den Tag gelegt.“

Im vergangenen Jahr wurden einige Schritte zur Normalisierung der sowjetisch-chinesischen Beziehungen unternommen, beide Seiten wurden Botschafter aus, vereinbarten eine Erweiterung des Handels und führen in Peking Verhandlungen auf Regierungsebene.

Bei der sowjetischen Seite mangelt es nicht an dem guten Willen alle zwischen der UdSSR und der VR China bestehenden Fragen auf der Grundlage der Gleichberechtigung, der gegenseitigen Achtung und der gegenseitigen Interessen des anderen zu lösen. Die Normalisierung der Beziehungen zwischen der UdSSR und der VR China kann nur infolge von darauf gerichteten Aktionen beider Länder herbeigeführt werden, sagte A. N. Kossygin.

Dies würde den Interessen der Gewährung der Weltfriedens und der Sicherheit der Völker im Fernen Osten und des Kampfes gegen die imperialistische Aggression gut dienen, erklärte er.

A. N. Kossygin sagte, daß das Sowjetvolk die Ergebnisse des Jahres 1970 abschließt und in das neue Jahr 1971 eintritt.

Auslandsprende zur Neujahransprache L. I. Breschnews

Die weiten Kreise der Weltöffentlichkeit und die Auslandsprende bezeugen großes Interesse für die Neujahransprache des Generalsekretärs des ZK der KPdSU L. I. Breschnew in Fernsehen und Rundfunk. Die Zeitungen bringen diese Rede im Wortlaut bzw. in ausführlicher Wiedergabe. Sie verweisen in ihren Kommentaren besonders auf die hervorragenden Errungenschaften der UdSSR auf dem Gebiete der sozialen und ökonomischen Entwicklung, auf die Festigung der internationalen Positionen der Sowjetunion und auf ihr wachsendes Ansehen in der ganzen Welt.

„Neues Deutschland“ und „Berliner Zeitung“ bringen den Wortlaut der Neujahransprache des Generalsekretärs der UdSSR L. I. Breschnew auf der Titelseite des Zentralorgans des ZK der SED betont, daß das Sowjetvolk das 50. Planjahr fünf würdevoll vollendet hat und mit berechtigtem Stolz auf die erzielten Leistungen und voller Optimismus in das Jahr 1971 tritt und dem XXIV. Parteitag der KPdSU entgegen schreitet.

Die „Kairoer Zeitung“ „Al Masa“ druckt die Rede L. I. Breschnews auf der Titelseite. Das Blatt schreibt: „Das Ziel der Außenpolitik der Sowjetunion bleibt dasselbe — die Festigung und Weiterentwicklung des sozialistischen Weltsystems, die Verteidigung der Freiheit der Völker und der Fortschritt in der ganzen Welt.“

Als „Überaus interessant“ wertet die italienische „Paese Sera“ die Neujahransprache des Generalsekretärs des ZK der KPdSU L. I. Breschnew. Besondere Bedeutung maßen dieser Neujahrswünsche die Pariser Zeitungen bei. „Le Figaro“ unterstreicht: „Die internationale Lage der Sowjetunion ist heute fast nie zuvor.“ „Le Monde“ hebt die Worte des Generalsekretärs des ZK der KPdSU hervor, die Sowjetunion habe einen weiteren großen Schritt auf dem Wege zum Kommunismus getan.

„Leonid Breschnew ruft zur Verteidigung der Sache des Sozialismus“ — schreibt die indische „National Herald“. Das Organ der demokratischen Öffentlichkeit Indiens „Patriot“ betont in einem Kommentar, daß die Sowjetunion unter der Führung der KPdSU neue beachtliche Erfolge beim kommunistischen Aufbau erzielt hat. (TASS)

tass-fern-schreiber meldet

Ein Ausstand wird in der ganzen erweiternden Industrie der USA erwartet, in der rund 60.000 Arbeiter beschäftigt sind. Am Silvesterabend ist die Gültigkeitsfrist der Tarifverträge in den Erdölbetrieben von 36 Bundesstaaten abzulaufen. Die Werktätigen stellen den Erdölmanagen die Forderung, ihre materiellen Bedingungen zu verbessern. Angesichts eines dro-

tass-fern-schreiber meldet

Fazit und Perspektiven

Einen Blick auf den vergangenen Planjahrfrüht zurückzulegen Weg verend, kann man mit Überzeugung sagen, daß das Kollektiv des Sowchos „Pobeda“ mit allen Aufgaben fertig geworden ist. Es war vorgesehen, in fünf Jahren in die Speicher der Heimat 57.500 Tonnen Getreide zu schützen, tatsächlich waren es 75.335 Tonnen. Die Werktätigen unserer Wirtschaft, rapportierten der Heimat bereits 1960 über die Erfüllung des staatlichen Getreidelieferungsplans. Wir sollten jährlich 11.450 Tonnen Getreide liefern, faktisch lieferten wir 13.060 Tonnen. Die Marktfähigkeit des Getreides betrug in den fünf Jahren durchschnittlich 70 Prozent.

Somit haben wir uns in fünf Jahren den Aufgaben genähert, die vom Juliplanum (1970) vor den Werktätigen der Landwirtschaft gestellt wurden, die auf Grund der Beschlüsse des XXIII. Parteitag der KPdSU und der Plenen des ZK der Partei verwirklicht wurden. In den Jahren des achten Planjahrfrüht hat sich die materielle Basis verstärkt. Der Traktoren- und Mähdereschpark ist erheblich größer geworden, wir haben zur Bekämpfung der Winderosion des Bodens viele Maschinen und Geräte erhalten, darunter solche leistungsstarken Traktoren wie K-700. Die Analyse der Arbeit zeigt, daß mit einem K-700 mehr geleistet werden kann als mit drei Repptraktoren. Eine weitere Versorgung der Sowchos mit solcher hochproduktiven Technik ermöglicht es, die Zahl der Mechanisatoren zu reduzieren und die landwirtschaftlichen Arbeiten in einer kürzeren Frist durchzuführen.

Unsere Mechanisatoren vollkommener Planjahrfrüht zu Jahr ihre Meisterschaft, haben ihre Berufsklassen, die in der Regel haben jene Mechanisatoren, die ständig ihre Kenntnisse erweitern, höhere Leistungen erbracht. So zum Beispiel, Kombiführer brachten im Jubiläumsgeschehen ein, die übrigen 50 Mähdereschfrüht, h. ein Bestarbeiter arbeitete für zwei. Es ist deshalb auch kein Zufall, daß die Bestarbeiter R. Jeske, W. Beck, R. Hahn, O. Eismann, P. Kobetschek, W. Kobetschek, B. Bader, S. Tschewytschew während der Erntezeit 400 — 500 Rubel monatlich verdienen.

In der Getreideproduktion erzielten hat uns die dritte und zweite Abteilung die besten Resultate. In der dritten Abteilung betrug der durchschnittliche Hektarertrag in fünf Jahren 12,5 Zentner, in der zweiten — 12,8 Zentner. An der Spitze dieser Abteilungen stehen der zweifache Ritters des Leninsordens E. Wendel und Genosse Bachmat, Brigadiere sind die erfahrenen Genossen, Held der Sozialistischen Arbeit D. Metelski und J. Hahn.

Unsere Sowchos steht im neuen Planjahrfrüht vor weiteren Vergrößerung der Produktion eine große Arbeit bevor. Der feste Plan-Auftrag sieht vor, in fünf Jahren 75.018 Tonnen Getreide zu produzieren, was über den Plan — 1.404 Tonnen, Fleisch — 3.030 Tonnen, darunter aber den Plan — 75 Tonnen. Aber das Juliplanum ist weiterhin, daß wir uns nicht mit dem festen Plan beschränken können, deshalb werden im Sowchos konkrete Maßnahmen ausgearbeitet, die eine weitere Vergrößerung der Feldbau- und Viehzuchtproduktion über den Plan vorsehen.

Um den Ernteertrag auch weiter zu heben, wird vorgesehen, angefangen von 1971, jährlich 30.000 Tonnen Stallung und 280 Tonnen

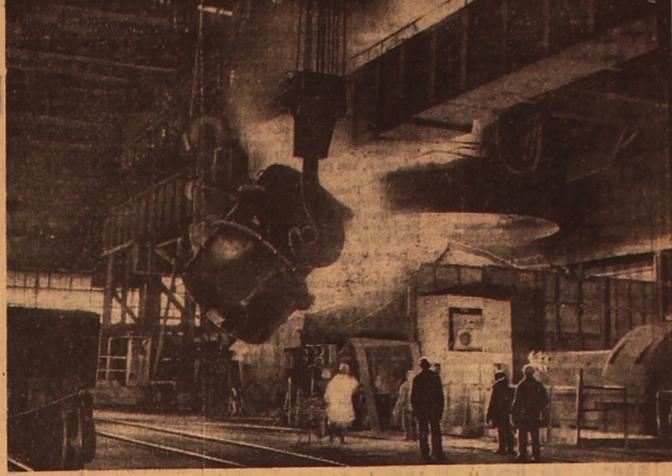
Mineraldünger anzuwenden, die Agrotechnik jedes Feldes zu verbessern, alle Feldarbeiten in kurzer Frist und mit besserer Qualität durchzuführen. Es wird auch auf dem Gebiet der Samenarbeit eine große Arbeit vorgenommen. Durch die vorgesehenen Maßnahmen soll der Ernteertrag im Vergleich mit dem Ernteertrag der Samenarbeit zu fünf Jahren 87,6 Prozent und auf 12,7 Zentner gebracht werden.

Auch unsere Viehzüchter haben vortreffliche Erfolge aufzuweisen. Im Planjahrfrüht wurden an den Staat 16.490 Tonnen Milch und 2.546 Tonnen Fleisch geliefert, was eine bedeutende Überleitung des Planjahrfrüht ist. Die Marktfähigkeit der Milch betrug in fünf Jahren 87,6 Prozent und die des Fleisches — 94 Prozent.

Im neunten Planjahrfrüht stehen die Viehzüchter neue Aufgaben bevor. Sie müssen 22.226 Tonnen Milch und 3.028 Tonnen Fleisch produzieren. Dabei ist hervorzuheben, daß die Vergrößerung der Viehzuchtproduktion nicht durch die Vergrößerung des Viehbestandes, sondern durch die Hebung der Produktivität der Tiere erzielt werden soll. Wenn der Milchzucker gegenwärtig 2.000 Kilo Kuh beträgt, so soll er zum Ende des Planjahrfrühts — 2.200 bis 2.300 Kilo betragen. Das Abfliegengewicht eines Rindes soll 380 — 400 Kilo erreichen.

In vergangenen Planjahrfrüht sind im Sowchos viele Meister der Viehzucht herangewachsen. Unter ihnen die Melkerinnen Maria Pankrat, Maria Demier, Lilli Jeske, Maria Plotschkowa, Anna Temozja, Shumash, Opanowa, die Viehwärter Piotr Bakatsch, Michail Kalinin, die Kälberwärterinnen Maria Selschko, Tatjana Schurko, die von Jahr zu Jahr ihre Produktionsleistungen steigern.

Der Sowchos schloß das vergangene Planjahrfrüht mit 1.464.000 Rubel Gewinn ab. Aber die Wirtschaft besitzt zur Hebung der Ren-



Die Konverterhalle der Kasachstaner Magnitka. Das Ausgießen des flüssigen Metalls in den Konverter. Foto: J. Turin

Eisenerzpeletts werden besser

Ich lebe und arbeite in der Stadt Rudny schon lange und habe diese Stadt lieb gewonnen. Rudny hat mir vorläufige Freunde, ein interessantes Leben geschenkt.

Ich arbeite jetzt als Obersinterer in der Röstungshalle der Pelettsfabrik. Wir liefern der Hüttenindustrie Erzrohstoffe — Peletts. Uns ist der 26. Mai 1964 noch frisch im Gedächtnis. Damals lief bei uns die erste Röstungsmaschine an. Sie arbeitete mit Solaröl. Das gab Ruß und Rauch. Dennoch war es eine große Freude, denn an diesem Tag erhielten wir die ersten 200 Tonnen waterländischer Peletts.

So starteten wir. Der Anlauf gestaltete sich sehr günstig. Er fiel mit dem Anfang des Planjahrfrüht zusammen. Gleichzeitig mit der Inbetriebnahme von noch drei Röstungsmaschinen wurde der Kampf für die Hebung des Eisengehalts und die Senkung des Schwefelgehalts in den Peletts begonnen. Zu Beginn des Planjahrfrühts betrug diese Komponente 59,78 und 0,35 Prozent. Die Kapazitäten wuchsen ungesättigt. 1960 produzierte die Fabrik 279.000 Tonnen Peletts. Im nächsten — 1.600.000 Tonnen. Im letzten Jahr des Planjahrfrühts funktionierten schon 8 Röstungsmaschinen und wir lieferten der Hüttenindustrie über 5 Millionen Tonnen Rohstoff, dessen Eisengehalt über 62 Prozent erreicht hat und dessen Schwefelgehalt nur 0,076 Prozent betrug. Was aber Peletts guter Qualität für die Hüttenwerke bedeuten können wir aus folgenden Beispielen sehen: Die Hüttenwerke von Magnitogorsk, die Hauptverbraucher der Kasachstaner Peletts, vermochten die Leistungen der Hochöfen, die diesen Rohstoff verbrauchen, um 30 und sogar 50 Prozent zu erhöhen.

Ich erinnere mich gut daran, wie wir um diese Kennziffern kämpften. Unser Kollektiv studierte aufmerksam alle „Engpässe“ in der Produktion. Gleichzeitig mit der Inbetriebnahme von noch drei Röstungsmaschinen wurde der Kampf für die Hebung des Eisengehalts und die Senkung des Schwefelgehalts in den Peletts begonnen. Zu Beginn des Planjahrfrühts betrug diese Komponente 59,78 und 0,35 Prozent. Die Kapazitäten wuchsen ungesättigt. 1960 produzierte die Fabrik 279.000 Tonnen Peletts. Im nächsten — 1.600.000 Tonnen. Im letzten Jahr des Planjahrfrühts funktionierten schon 8 Röstungsmaschinen und wir lieferten der Hüttenindustrie über 5 Millionen Tonnen Rohstoff, dessen Eisengehalt über 62 Prozent erreicht hat und dessen Schwefelgehalt nur 0,076 Prozent betrug. Was aber Peletts guter Qualität für die Hüttenwerke bedeuten können wir aus folgenden Beispielen sehen: Die Hüttenwerke von Magnitogorsk, die Hauptverbraucher der Kasachstaner Peletts, vermochten die Leistungen der Hochöfen, die diesen Rohstoff verbrauchen, um 30 und sogar 50 Prozent zu erhöhen.

Wir stehen jetzt fest. Füßen und gehen sicher. Unser Kollektiv studiert aufmerksam alle „Engpässe“ in der Produktion. Gleichzeitig mit der Inbetriebnahme von noch drei Röstungsmaschinen wurde der Kampf für die Hebung des Eisengehalts und die Senkung des Schwefelgehalts in den Peletts begonnen. Zu Beginn des Planjahrfrühts betrug diese Komponente 59,78 und 0,35 Prozent. Die Kapazitäten wuchsen ungesättigt. 1960 produzierte die Fabrik 279.000 Tonnen Peletts. Im nächsten — 1.600.000 Tonnen. Im letzten Jahr des Planjahrfrühts funktionierten schon 8 Röstungsmaschinen und wir lieferten der Hüttenindustrie über 5 Millionen Tonnen Rohstoff, dessen Eisengehalt über 62 Prozent erreicht hat und dessen Schwefelgehalt nur 0,076 Prozent betrug. Was aber Peletts guter Qualität für die Hüttenwerke bedeuten können wir aus folgenden Beispielen sehen: Die Hüttenwerke von Magnitogorsk, die Hauptverbraucher der Kasachstaner Peletts, vermochten die Leistungen der Hochöfen, die diesen Rohstoff verbrauchen, um 30 und sogar 50 Prozent zu erhöhen.

Wir stehen jetzt fest. Füßen und gehen sicher. Unser Kollektiv studiert aufmerksam alle „Engpässe“ in der Produktion. Gleichzeitig mit der Inbetriebnahme von noch drei Röstungsmaschinen wurde der Kampf für die Hebung des Eisengehalts und die Senkung des Schwefelgehalts in den Peletts begonnen. Zu Beginn des Planjahrfrühts betrug diese Komponente 59,78 und 0,35 Prozent. Die Kapazitäten wuchsen ungesättigt. 1960 produzierte die Fabrik 279.000 Tonnen Peletts. Im nächsten — 1.600.000 Tonnen. Im letzten Jahr des Planjahrfrühts funktionierten schon 8 Röstungsmaschinen und wir lieferten der Hüttenindustrie über 5 Millionen Tonnen Rohstoff, dessen Eisengehalt über 62 Prozent erreicht hat und dessen Schwefelgehalt nur 0,076 Prozent betrug. Was aber Peletts guter Qualität für die Hüttenwerke bedeuten können wir aus folgenden Beispielen sehen: Die Hüttenwerke von Magnitogorsk, die Hauptverbraucher der Kasachstaner Peletts, vermochten die Leistungen der Hochöfen, die diesen Rohstoff verbrauchen, um 30 und sogar 50 Prozent zu erhöhen.

Lehrjüngern 1.700 Personen ausgebildet. Der Stolz unserer Fabrik sind ihre Menschen — der Schichtleiter Alexander Djulidin, dessen Schicksieger im Wettbewerb ist und unter den ersten den Fünfjahresplan erfüllte hat, Juri Konow, Schlosser des Lüftungsschlosses der Lötungsmaschine Alexander Bragin — Meister der Zerkleinerungsmaschine Aljoscha, Obersinterer Iwan Baidkow, deren Hände in den Hochöfen verbrannten, die den Rohstoff verbrauchen, um 30 und sogar 50 Prozent zu erhöhen.

Wir stehen jetzt fest. Füßen und gehen sicher. Unser Kollektiv studiert aufmerksam alle „Engpässe“ in der Produktion. Gleichzeitig mit der Inbetriebnahme von noch drei Röstungsmaschinen wurde der Kampf für die Hebung des Eisengehalts und die Senkung des Schwefelgehalts in den Peletts begonnen. Zu Beginn des Planjahrfrühts betrug diese Komponente 59,78 und 0,35 Prozent. Die Kapazitäten wuchsen ungesättigt. 1960 produzierte die Fabrik 279.000 Tonnen Peletts. Im nächsten — 1.600.000 Tonnen. Im letzten Jahr des Planjahrfrühts funktionierten schon 8 Röstungsmaschinen und wir lieferten der Hüttenindustrie über 5 Millionen Tonnen Rohstoff, dessen Eisengehalt über 62 Prozent erreicht hat und dessen Schwefelgehalt nur 0,076 Prozent betrug. Was aber Peletts guter Qualität für die Hüttenwerke bedeuten können wir aus folgenden Beispielen sehen: Die Hüttenwerke von Magnitogorsk, die Hauptverbraucher der Kasachstaner Peletts, vermochten die Leistungen der Hochöfen, die diesen Rohstoff verbrauchen, um 30 und sogar 50 Prozent zu erhöhen.

Wir stehen jetzt fest. Füßen und gehen sicher. Unser Kollektiv studiert aufmerksam alle „Engpässe“ in der Produktion. Gleichzeitig mit der Inbetriebnahme von noch drei Röstungsmaschinen wurde der Kampf für die Hebung des Eisengehalts und die Senkung des Schwefelgehalts in den Peletts begonnen. Zu Beginn des Planjahrfrühts betrug diese Komponente 59,78 und 0,35 Prozent. Die Kapazitäten wuchsen ungesättigt. 1960 produzierte die Fabrik 279.000 Tonnen Peletts. Im nächsten — 1.600.000 Tonnen. Im letzten Jahr des Planjahrfrühts funktionierten schon 8 Röstungsmaschinen und wir lieferten der Hüttenindustrie über 5 Millionen Tonnen Rohstoff, dessen Eisengehalt über 62 Prozent erreicht hat und dessen Schwefelgehalt nur 0,076 Prozent betrug. Was aber Peletts guter Qualität für die Hüttenwerke bedeuten können wir aus folgenden Beispielen sehen: Die Hüttenwerke von Magnitogorsk, die Hauptverbraucher der Kasachstaner Peletts, vermochten die Leistungen der Hochöfen, die diesen Rohstoff verbrauchen, um 30 und sogar 50 Prozent zu erhöhen.

Christians

Was man auch sagen mag, aber der Herr läßt auch auf dem Äußerlichen Menschen eine Spur zurück. Christian ist stämmig, breitschultrig, seine Hände sind groß und stark. Seinem Gesicht sieht man es sofort an, daß er bei starkem Steppenwind und unter den heißen Sonnenstrahlen gearbeitet hat. In seinen Augen sieht man jenes lebhaftes Funkeln, durch das man den schamhaftesten und nicht zu schaffenden Mann von anderen unterscheidet. Sollte der Künstler mal „typisches“ Porträt eines Baggerführers malen wollen, so wäre Christian Neugebauer die beste Natur. Dazu, übrigens ist er nicht nur Baggerführer. Er kann auch den Kraftwagen lenken, schweißen, Schlosser sein, und wenn's not tut, auch Stiefel nähen.

Über seine Meisterschaft und Kenntnisse, was Maschinen angeht, werden Legenden erzählt. In weiß nicht, ob Christian wirklich den Baggerfrüht einige Millimeter von einer Zündschloßschale herablassen kann, ohne dieselbe zu streifen, ob er nach „der Stimme“ des Motors die Defekte selbst feststellen kann — ich hatte nicht die Gelegenheit, in solchen Minuten neben ihm zu sein. Aber ich glaube, er kann's. Wenn er mit seinem Bagger 24.000 Stunden ohne Generalüberholung gearbeitet hat (und die Norm nur 9.000 Stunden sind), wenn er jährlich 200.000 Kubikmeter Erdreich mit einer Norm von 110.000 Kubikmeter gebaggert hat, kann man auch leicht an Legenden glauben.

Die Wasserbauteile in Chromlau, das Wasserbecken in Sarda, das Bagger in Alga, der Staudamm und die Wasserleitung in Mugodshary, Deckungsgraben und andere Erdarbeiten in Aktjubinsk, und alle von hoher Qualität — ist eine solche Arbeitsbiographie nicht zu beneiden?

Ich hatte oft Gelegenheit, mich mit Christian zu treffen. Und immer blieb ein Eindruck, daß ich mit einem Mann spreche, der vom staatlichen Standpunkt an der Arbeitsorganisation, am Tempo und der Qualität der Arbeit interessiert ist. Immer bekam ich von ihm reife und konkrete Urteile über die Meisterschaft und Verantwortlichkeit des arbeitenden Menschen zu hören. Auch die heutigen und ehemaligen Arbeitskollegen Christians wissen gut, daß er niemals etwas nachlässig macht. An jedem Objekt, wo er arbeitet, kann man die Schöße nicht erwischen. Die Ursache liegt nicht nur in dem hohen garantierten Verdienst, obwohl auch das eine große Rolle spielt. Wer mit seinem Meisterseifer, erhält auch von seiner Arbeit volle Genugung, ohne ein wahrer Arbeiter auch noch ein wahres Vergnügen zu haben. Und das heißt nicht gering. Denn es ist nicht leicht, die Baggerführer Christian Neugebauer aus der Verwaltung „Aktjubinsk“ des Trübs „Kluischewski“ zu allen ein Vorbild Menschen wuchs während der Kriegsjahre heran. Er hatte nicht die Möglichkeit, die Siebenklassenschule zu absolvieren. Aber er lernte baldig selbstständig. Vor einigen Jahren, als Neugebauer in Alma



Nikolai Besnin arbeitet seit 1964 im Pawlodar Aluminiumwerk als Elektroschweißer. In diesen Jahren hat er drei weitere Berufe gemastert. Foto: W. Krieger

Alta war, brachte er von dort einige Berufsberichte mit. In dem ersten erlernte fünf verschiedene Arten der Arbeit, die er zu verschiedenen Zeiten arbeitete, den Baggerführer, Iwan Iljin, Wladimir Smitschichow und Paul Planzier sind ihm heute noch dankbar. Einmal hat ich Christian, über das wichtigste Bauobjekt seines Lebens zu erzählen. Er lächelte: Viele sind nicht die wichtigsten, aber wenn du es gerade wissen willst, es ist der Staudamm von Mugodshary. Vier Jahre arbeitete ich dort. Jetzt befindet sich die Fabrik an der Stelle, wo man wieder irgendwo einen großen Bau beginnen wird. Du bist dein ganzes Leben auf Dienstreisen, sagen sie. Aber der Staudamm ist ein Schönding.

Wie Neugebauer in Mugodshary gearbeitet hatte, erfuhr ich von seinem Gehilfen. „Die Schönheit“ kostete viel und aufwendigste Arbeit. Nehmen wir z. B. folgender Fall. In den Projekturlagen fand man Fehler, die Arbeiten wurden zeitweilig eingestellt. Der Bau wurde unterbrochen. Auch der Bagger von Neugebauer hatte Stelzfuß. Ein anderer hätte gerührt, sich der schönen Birken in den unweit verstreuten Wäldchen getreut, aber Christian hat die Wasserleitung gebaut. Vielleicht sagt jemand: Was ist schon Besonderes dabei? Auf den ersten Blick, nichts Besonderes. Nur was zu jener Zeit kein einziger Arbeiter hätte machen können. Man mußte jeden Tag zusammen mit seinem Gehilfen die Fässer mit Treibstoff 3 Kilometer weit rollen. Solange an Dammbau nicht gebaut wurde, legte Neugebauer einen bedeutenden Abschnitt der Wasserleitung. Obwohl neben ihm kein einziger Kontrolleur war, in ihm jedoch eine Wut auf die Projektierer, hob er den Graben genau nach dem Entwurf aus.

Als die Bauarbeiten wieder ins Gleise kamen, zeigte sich Christian in seiner ganzen Meisterschaft. Zusammen mit seinem Schüler Wladimir Smitschichow, der mit dem zweiten Bagger arbeitete, teilte er wie man im Scherz sagte, den absoluten Rekord von Mugodshary auf. Christians Charakter enthält noch einen Zug, der Menschen anzieht. Er ist ein wunderbarer Kamerad. In Mugodshary war, so eine Eigenschaft, die man nicht in jedem Menschenhänden geschaffene Praehat offenbaren. Und andere Menschen, die den wohlgestalteten Körper des Damms bewundern werden, werden auch die Stelzenwasserstandhalten werden, werden begeistert ausrufen: „Welche Schönheit!“

W. SCHALGUNOW
Gebiet Aktjubinsk

Auch Gebrauchsgegenstände

Die Belgische des Werkzeuggebiets in Pawlodar übernahm zu Ehren des bevorstehenden XXIV. Parteitages zusätzliche Verpflichtungen. Im Werkzeuggebiets werden außer den kompliziertesten Werkzeugen und technischen Vorrichtungen zur Herstellung von Maschinenteilen zum Traktor auch Gebrauchsgegenstände für die Bevölkerung hergestellt. Sie werden als Betriebsabfälle produziert.

In den zusätzlichen Verpflichtungen war auch vorgesehen, die Landwirtschaft während der Ernte-

Im neuen Jahr mit neuer Kraft

Das Werk für Eisenlegierungen in Aktjubinsk ist das größte Werk dieser Art in Kasachstan. Eisenlegierungen aus Aktjubinsk sind nicht nur in der Sowjetunion, sondern auch in den Ländern der Volksdemokratie und in einigen kapitalistischen Ländern bekannt.

Im Wettbewerb um die vorfristige Erfüllung des Planjahrfrühts, ergab das Werk bedeutende Erfolge. Es erfüllte — seine Aufgaben 75 Tage vor dem Termin, Bemerkenswert ist folgendes: Die Arbeitsproduktivität in der Werk um 12 Prozent gestiegen, dabei wurde die Zahl der Beschäftigten nicht vergrößert, sondern sogar verringert. Dieser Erfolg wurde dank der Einführung der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation, der Nutzung der Arbeitsreserven, der aktiven Tätigkeit der Neuerer erreicht.

Brigaden der Verdienten Metallurgen der Kasachischen SSR Pawel Grjasin und Iwan Baidkow. Man kann sich denken, daß die Hüttenwerker ihr Wort halten und der Heimat auch im neuen Planjahrfrüht viele Tonne Eisenlegierungen überplanmäßig liefern werden.

W. BUCHALO
Balchasch

Inspektor Johannes Klink läßt aus dem Tor keine einzige Maschine bevor er sie nicht gründlich geprüft hat. Hier gilt die Regel, daß schlechte Arbeit auf Kosten des Schuldigen umgemacht wird, nur gab es solche Fälle noch nicht.

Inspektor Johannes Klink läßt aus dem Tor keine einzige Maschine bevor er sie nicht gründlich geprüft hat. Hier gilt die Regel, daß schlechte Arbeit auf Kosten des Schuldigen umgemacht wird, nur gab es solche Fälle noch nicht.

Hier wird gut gearbeitet

Inspektor Johannes Klink läßt aus dem Tor keine einzige Maschine bevor er sie nicht gründlich geprüft hat. Hier gilt die Regel, daß schlechte Arbeit auf Kosten des Schuldigen umgemacht wird, nur gab es solche Fälle noch nicht.

Inspektor Johannes Klink läßt aus dem Tor keine einzige Maschine bevor er sie nicht gründlich geprüft hat. Hier gilt die Regel, daß schlechte Arbeit auf Kosten des Schuldigen umgemacht wird, nur gab es solche Fälle noch nicht.

Inspektor Johannes Klink läßt aus dem Tor keine einzige Maschine bevor er sie nicht gründlich geprüft hat. Hier gilt die Regel, daß schlechte Arbeit auf Kosten des Schuldigen umgemacht wird, nur gab es solche Fälle noch nicht.

W. BUCHALO
Balchasch

Inspektor Johannes Klink läßt aus dem Tor keine einzige Maschine bevor er sie nicht gründlich geprüft hat. Hier gilt die Regel, daß schlechte Arbeit auf Kosten des Schuldigen umgemacht wird, nur gab es solche Fälle noch nicht.

Inspektor Johannes Klink läßt aus dem Tor keine einzige Maschine bevor er sie nicht gründlich geprüft hat. Hier gilt die Regel, daß schlechte Arbeit auf Kosten des Schuldigen umgemacht wird, nur gab es solche Fälle noch nicht.

Der letzte Winter am Kanal

Das Wasser im Kanal ist durch eine starke Eisdicke gefesselt. Es passiert den Düker, der vom Fluß Nura abwehrt, und strömt in eine Vertiefung. Diese Stelle ist eisfrei. Blaugras und schwer fließt das Wasser zwischen den betonierten Ufern dahin und verschwindet unter dem Spanzer der Nura. Hier beginnt die letzte Strecke, die den Kanal von Karaganda trennt. Die Kanalbauer haben auf dieser Strecke im Winter noch zwei Pumpenstationen zu errichten, zwei Turbinen und Düker über die Eisenbahn und Arbeiter zu bauen. Das haben die Arbeiter der Bauverwal-

lung Nr. 5 des „Irtyschkanalstroj“ zu leisten. Auf der neunten Baustelle — der zeitweiligen Siedlung der Kanalbauer — befindet sich das Betonwerk, das die Baublocke mit Beton versorgt. Mit Solt spricht man hier von den Arbeiterinnen Valentina Lepeschina und Emma Eiganer, die für die Qualität des Betons verantwortlich sind. Valentina Lepeschina ist nicht nur eine vorbildliche Arbeiterin, sondern auch Mitglied des Gewerkschaftskomitees, Deputierte des britischen Sowjets.

Kommunisten Alexej Dronow. Die Brigade überbietet ständig ihr Soll um 30 — 40 Prozent. Vier Pumpenwerke, sechs Wasserdruckhosen und den Wasserpumpwerk Turinski sind diese Brigade errichtet.

Alle Mitglieder der berühmten Brigade von Iwan Tschernouchow sind Menschen mit einigen Berufen. Im November legten sie statt der geplanten 50 Kubikmeter Beton 820 Kubikmeter. Im Dezember brachten sie es auf 900 Kubikmeter. Die Brigade von Nikolai Basch-

J. BADER
Pawlodar

Alle Mitglieder der berühmten Brigade von Iwan Tschernouchow sind Menschen mit einigen Berufen. Im November legten sie statt der geplanten 50 Kubikmeter Beton 820 Kubikmeter. Im Dezember brachten sie es auf 900 Kubikmeter. Die Brigade von Nikolai Basch-

Alle Mitglieder der berühmten Brigade von Iwan Tschernouchow sind Menschen mit einigen Berufen. Im November legten sie statt der geplanten 50 Kubikmeter Beton 820 Kubikmeter. Im Dezember brachten sie es auf 900 Kubikmeter. Die Brigade von Nikolai Basch-

Aus unserer Neujahrspost

Ein bedeutungsvolles Jahr, ein Jahr voller Arbeitsgrößen der Werktätigen, ein doppeltes Jubiläum hat von uns Abschied genommen. Mit freudigem Stolz und voller Zufriedenheit erinnern sich die Sowjetmensch an dieses ereignisreiche Jahr. Mit fester Zuversicht schreiben sie ins neue Jahr. Und wie es in unserer Gesellschaft üblich ist, liebt der Mensch nicht für sich allein, er arbeitet voller Hingabe für seine Heimat, sorgt um seine Mitmenschen, um seinen Betrieb... und nicht zuletzt um seine Zeitung, die er täglich liest.

Die „Freundschaft“ erhielt zu Neujahr eine große Post: Grüße, gute Ratschläge, wohlgemeinte Kritik und Glückwünsche zum neuen Jahr und zum 50-jährigen Bestehen der Zeitung. „Die Freundschaft“ hat in den fünf Jahren ihrer Existenz ihren Titel gerechtfertigt und das Freundschaftsbündnis unter den Vätern unserer Sowjetmacht gestiftet. Besonders viel leistete die Zeitung im Jubiläumsjahr. Dutzende Namen von Kämpfern für die Sache der Arbeiter und der Werktätigen sind in die Zeilen der „Freundschaft“ eingetragenen sind, wie die Initiatoren die Werktätigen im Kampf um den würdigen Sieg des XXIV. Parttags an. Dabei sollte besonders biologische Erziehungsarbeit und theoretische Artikel um die kommunistische Ethik veröffentlicht werden. Überall seinen Wunsch zu sein, „Freundschaft“ feiert er ih-

ren 5. Geburtstag. Mit jedem Jahr wird sie interessanter und zugänglicher für die Leser“, schreibt Johann Enns aus dem Gebiet Tschimkent. „Doch auch von uns, ehrenamtlichen Korrespondenten, hängt es ab, daß die Zeitung schön und inhaltlich ist. Wir müssen uns zu unseren Beiträgen und Artikeln mit großer Verantwortungsgefühl verhalten... über Wissenswertes schreiben, von guten Menschen erzählen.“

„Unser Freund und ehrenamtlicher Korrespondent David Löwen aus demselben Gebiet äußert seinen Neujahrswunsch in einem Gedicht. Hier einige Zeilen daraus:

Des Schicksals Huld im neuen Jahr
sei Euch im Tun und Lassen,
der Himmel sei stets hell und klar,
und grün des Lebens Straßen.

„Ich möchte allen Menschen auf Erden Frieden wünschen, im neuen Jahr und auch in allen darauffolgenden“, schreibt Robert Kniss aus Karaganda, „denn Friede bringt den Menschen Glück, Arbeitslust und Lebensfreude.“

„Besonders lieb ist uns die Literaturseite geworden“, schreibt Maria Kola aus der Nachbarrepublik Kirgisien. „Man kann es kaum erwarten, bis die Post die nächste Nummer bringt. Oft muß man aber lange warten, bis die nächste Fortsetzung erscheint. So etwas, wie D. Hohmanns „Der Vogel der ersten Flug“ will man am liebsten so schnell wie möglich weiterlesen, weiterfahren, denn man ist ja immer ganz mitten drin.“

David Scholtzauer, Rentner aus dem Gebiet Karaganda, wünscht allen Schriftstellern, Dichtern, ehrenamtlichen Korrespondenten im neuen Jahr viel Schreibfreude. „Wir warten auf neue Werke der neuen Jahre Literatur und wollen, daß auch unsere Zeitung noch inhaltsreicher wird.“

„Die Zeitung hat uns auch im vergangenen Jahr viel Leihreichte und Nützliches gebracht. Ich liebe auch wohlklingende Verse und Erzählungen“, teilt Heinrich Bessel aus dem Gebiet Kokchetaw mit. „Die Leserbriefe sind mir aber besonders nahe. Nur werden sie, wie mir scheint, oft zu sehr gekürzt.“

„In fünf Jahren ist die „Freundschaft“ mir unentbehrlich geworden. Im neuen Jahr 1971 verpflichte ich mich, dafür zu sorgen, daß jede sowjetische Familie in Turgen mit der „Freundschaft“ feste Freundschaft schließt“, schreibt Gottlieb Falkenstein aus dem Gebiet Alma-Ata.

Die Redaktion dankt allen Lesern für ihre herzlichen Glückwünsche zum neuen Jahr und ihre Vorschläge zur Bessergestaltung der „Freundschaft“.

Im verflossenen Jahr erhielt die Redaktion 4 038 Zuschriften. Wollen hoffen, daß es im neuen Jahr viel mehr sein werden.

Perle des Polargebiets

So haben diese Stadt auf dem 69. Breitengrad die Ausländer benannt, die sie besucht haben. Dort leben und schaffen mehr als 300 000 Einwohner.

Das frühere Murmansk mit seinen Holzhäusern wurde während des zweiten Weltkrieges durch die barbarischen Bombardierungen der Hitlerfaschisten stark zerstört. Die Stadt wurde neu aufgebaut und hat sich jetzt weit über ihre Vorkriegsgrenzen hinaus ausgedehnt. Vom Hügel der Hügelland, die über die Stadt umgeben, kann man sich an dem Panorama der breiten Straßen und Prospekte weiden, die in Terrassen zum Golf von Kola hinabsteigen. Sie sind mit schmucken modernen, komfortablen Wohnhäusern, Schulen, Gebäude des neuen Bahnhofs, Schauspielhaus, Kultur- und Sportpalast, mit Lichtspielhäusern, Klubs und Städten bebaut.

Murmansk ist der Vorposten der Industrie des Landes im Norden. Seine stürmische Entwicklung begann in den dreißiger Jahren während der Komplexerschließung der Reichtümer der Kola-Halbinsel und der Barentssee. Drei Viertel aller

chemischen Elemente des Periodensystems von Mendelejew wurden von sowjetischen Geologen im Erdbecken der Kola-Halbinsel entdeckt. Hier sind fast 70 Prozent aller Apatit- und Vermiculitvorräte des Landes sowie gewaltige Lagerstätten von Nephelin, Kobalt, Nickel und anderen Bodenschätzen konzentriert. Außer den Bergbau- und Chemiefabriken, die Mineraldünger der Landwirtschaft liefern, sind im Gebiet Murmansk die Buntmetallverhüttung und der Eisenerzbergbau entwickelt. Hier wurde eine Kette von Wasserkraftwerken errichtet.

Murmansk ist ein Zentrum der Fischindustrie der Sowjetunion. Hunderte Trawler und Fischfangmutterchiffe gehen dem Fischfang in den Nordmeeren, im Atlantischen Ozean, im Golf von Guinea, Afrika und Amerika nach. Sie fangen jährlich über zehn Millionen Zentner Fisch.

Murmansk ist ein großer Hafen im Polargebiet. Die mächtige Zeltstadt ist hier stärker als der kalte Atem der Arktis. Das nördliche Sektor der Sowjetunion steht



Das ganze Jahr hindurch gastlichen den Schiffen der ganzen Welt öffnen. Hunderte Schiffe kommen nach dem Apfrikantentage hierher. Schiffe aus der DDR und Norwegen, Westdeutschland und Großbritannien, Dänemark und anderen Ländern nehmen in ihre Bunker das Eisen-

erzkonzentrat, das gefüllte Metall Aluminium und andere Erzfunde. Gegenwärtig herrscht die Polarnacht in Murmansk. Tag und Nacht leuchten in den Straßen der Stadt die hellen Lichter. Die Stadt im Polargebiet lebt ein intensives Leben.

ben hier schaffen Menschen, die im Kampf gegen die Launen der Natur und des Ozeans gestählt wurden.

UNSER BILD: Die Stadt Murmansk (APN)

Arbeitsfest im Werk

URALSK (KasTAg). Im Semjatschka-Chromblechwerk fand ein Arbeitsfest statt. Daran beteiligten sich Veteranen und Bestarbeiter der Produktion sowie junge Arbeiter.

Der Direktor des Werks A. T. Kusow und der Sekretär des Parteibüros I. G. Moltschanow erzählten den Versammelten über die guten Ergebnisse der Stofarbeit des Kollektivs im Planjahr fünf, über die Zukunftspläne und Erfolge der Lederarbeiter auf der Arbeitswacht zu Ehren des Parteilags. Der Fünfjahrplan wurde in allen technisch-

wirtschaftlichen Kennziffern vorfristig erfüllt, die Arbeitsproduktivität wurde um 32 Prozent gesteigert, für eine halbe Million Rubel wurden Rohstoffe und Material eingespart, man buchte etwa 7000 Rubel überplanmäßigen Gewinn.

Den Veteranen des Werks wurden Begrüßungswörter, Urkunden über die Ertragung ihrer Namen in das Ehrenbuch und wertvolle Geschenke eingedankt. Im Namen der Veteranen wandten sich der Held der Sozialistischen Arbeit K. Arsanalijew und L. Melnikow an die Jugend. An der Werkfabrik geleitet die jungen Arbeiter Treue der Partei und der Arbeiterklasse. Die Neulingen wurden Arbeitsbücher eingedankt.

Das Fest wurde mit einem großen Konzert abgeschlossen.

Aktjubinsker Konditorei

AKTJUBINSK (KasTAg). Die städtische Kommission hat die Konditorei in Betrieb genommen. Ihre Leistung beträgt 300 000 Tonnen Erzeugnisse im Jahr. Dieser große Konditorei-

betrieb der Republik wurde gänzlich aus Stahlabfallmaterialien errichtet. In ihren geräumigen, hellen Hallen mit konditionierter Luft wurde die neueste halbautomatische und automatische technologische Ausrüstung aufgestellt. Die Konditorei hat Schokoladen, Biskuit-, Bonbons und Karamellen, in denen etwa 1500 Arbeiter beschäftigt sein werden.

Was bezweckt unsere Volkszählung

Am 1. Januar 1971 hat in der DDR eine Volks-, Berufs, Wohnraum- und Gebäudezählung begonnen. Viele freiwillige Helfer werden bis 6. Januar 1971 unterwegs sein. Die Zählung wird zeigen, was von ersten Tage der antifaschistischen-demokratischen Ordnung bis heute im deutschen Arbeiter- und Bauern Staat erreicht worden ist. So werden beispielsweise durch den Fragenkomplex über die erreichte Bildung die Erfolge bei der Durchführung der Schulreform bis zum neuen Bildungsgesetz zum Ausdruck kommen. Die Angaben über die Berufstätigkeit werden zeigen, wie sich die Werktätigen unserer Republik in den letzten 20 Jahren qualifiziert haben, welche wichtigen Funktionen sie im Staate innehaben und welche wichtige Rolle sie im Produktionssektor einnehmen.

Die Angaben über die Wohnverhältnisse werden zeigen, wie unsere Bevölkerung lebt, wie der Ausstattungsgrad der Wohnungen ist. Die Ergebnisse der Zählung werden eine reale Grundlage für die Planung der nächsten Jahre ergeben.

DDR Wolfgang KIRSCHKE

den beispielsweise durch den Fragenkomplex über die erreichte Bildung die Erfolge bei der Durchführung der Schulreform bis zum neuen Bildungsgesetz zum Ausdruck kommen. Die Angaben über die Berufstätigkeit werden zeigen, wie sich die Werktätigen unserer Republik in den letzten 20 Jahren qualifiziert haben, welche wichtigen Funktionen sie im Staate innehaben und welche wichtige Rolle sie im Produktionssektor einnehmen.

Filme im Januar

Schon mehrere Jahre wird im Moskauer Kleinen Theater Anatoli Saifonow Bühnenstück „Der Sohn“ aufgeführt. Dieses Drama liegt dem neuen Spielfilm „Die Vergeltung“ zugrunde, den der Regisseur E. Filippow im Studio „Mosfilm“ gedreht hat.

Die Vergeltung für den Verrat an der Heimat kommt für Michail Platow nach vielen Jahren. Er hatte mit schwerer Arbeit für seine Fehler büßen müssen, doch Ruhe konnte er nicht finden. Die Verachtung der Menschen, die ihn umgeben, für seine Schwäche in der Stunde der Prüfung blieb. Die Vergeltung erreichte Platow in dem Augenblick, da er zum erstenmal seinem Sohn begegnete, von dessen Existenz er bisher nichts gewußt hatte.

Zwei Menschen, die innige Beziehungen zueinander haben könnten, bleiben sich fremd, da es für den Vater keine Rechtfertigung gibt. Die Herztrennung ist die Schauspielerei Oleg Jankowski, Rufina Nilfotowa, Armen Dschirgjanjan, Wiktorija Florodowa, Leonid Kulagin, Ljubow Sokolowa auf.

reze seiner Kollegen gegen ähnliche Operationen auftraten, unternimmt der Arzt diese Operation doch. Die Titelfolle spielt der Schauspieler des Sewastopoler Lunatscharski-Theaters Nikolai Marutow. Er tritt zum erstenmal im Film auf. An diesem Film, der den sowjetischen Ärzten gewidmet ist, sind Nelli Myschkowa, Juri Lawrow, Stepan Olenkowsko, Natalia Natum beteiligt. Der Film wurde nach dem Drehbuch von Juri Slescherak im Dowschenko-Studio von Viktor Iwtischenko geschaffen.

„Die Ballade über Bering und dessen Freunde“, so heißt der neue Film des Regisseurs Juri Schuryrows. Er führt uns in das 18. Jahrhundert — die Große Nördliche Expedition unter Vitus Bering, die

1725 auf Befehl Peters I. unternommen wurde. Den berühmten Polarforscher spielt der lettische Schauspieler Karl Serbis. Bedeutende Persönlichkeiten, die an der Expedition teilnahmen, waren Dmitri Owszyn und Alexei Tschirkow. In diesen Rollen treten Igor Ledogorow und Juri Nasarow auf. Unter den anderen Schauspielern waren Vja Artman, Nonna Mordukowa, Leonid Kurawjow, Dsida Rittenbergs zu erwähnen. Der-Film wurde im Gorki-Filmstudio gedreht.

Im Regiestudio „Tallinfilm“ hat der Regisseur Grigorij Kromanow den Streifen „Die letzte Reliquie“ gedreht. Dem Drehbuch des Films liegt die Erzählung von E. Bornhage „Fürst Gabriel“ zugrunde. Das ist ein Abenteuerfilm aus dem 16. Jahrhundert. Die Rolle des Für-

Woran arbeitet ihr Labor konkret?

Es werden Methoden zur Bekämpfung des Betriebslärms und Geräts ausgearbeitet, die ihn messbar machen. Bisher wurden schafflich-technischer Bestand geleistet.

Die Mitarbeiter des Labors beschäftigen sich mit so „gedächtnisvollen“ Objekten, wie z. B. Kompressoren und Umspannwerke. Die Wahl fiel nicht von ungefähr auf sie, denn Kompressorenanlagen sind es in den meisten großen Maschinenbaubetrieben, und Umspannwerke sind in jeder Stadt anzutreffen. Früher befanden sie sich weit-

Mit der Lärmbekämpfung befaßt man sich in vielen Ländern. Unterscheiden sich die sowjetischen Methoden auf diesem Gebiet von den ausländischen?

Ja. Vor allem durch das Hauptziel — die Sorge um den Menschen. In den kapitalistischen Betrieben ist die Lärmbekämpfung einseitig ausgerichtet. Man sieht in ihr hauptsächlich ein Mittel für die Steigerung der Arbeitsproduktivität, und weniger ein Mittel zur Vermeidung von Berufskrankheiten und zur Erhaltung der Gesundheit der Arbeiter.

Woran arbeitet ihr Labor konkret?

Es werden Methoden zur Bekämpfung des Betriebslärms und Geräts ausgearbeitet, die ihn messbar machen. Bisher wurden schafflich-technischer Bestand geleistet.

Die Mitarbeiter des Labors beschäftigen sich mit so „gedächtnisvollen“ Objekten, wie z. B. Kompressoren und Umspannwerke. Die Wahl fiel nicht von ungefähr auf sie, denn Kompressorenanlagen sind es in den meisten großen Maschinenbaubetrieben, und Umspannwerke sind in jeder Stadt anzutreffen. Früher befanden sie sich weit-

Werfen wir einen Blick in die Zukunft. Welcher Art wird das Morgen des Labors sein?

„Es wird in vielen bereits vom Heute bestimmt. Wir sind bestrebt, den Lärm schon an der Entstehungsstelle zu bekämpfen. Indem wir unmittelbar in der Produktion die Mechanismen eindringen, werden früher zuerst die Maschine entlastet und man danach zu denken beginnen, wie der Mensch gegen den Lärm geschützt werden könnte. Die Wissenschaftler heute, den Lärm bereits im Stadium der Projektierung zu beseitigen oder zu verringern.“

„Zwei Menschen, die innige Beziehungen zueinander haben könnten, bleiben sich fremd, da es für den Vater keine Rechtfertigung gibt. Die Herztrennung ist die Schauspielerei Oleg Jankowski, Rufina Nilfotowa, Armen Dschirgjanjan, Wiktorija Florodowa, Leonid Kulagin, Ljubow Sokolowa auf.“

reze seiner Kollegen gegen ähnliche Operationen auftraten, unternimmt der Arzt diese Operation doch. Die Titelfolle spielt der Schauspieler des Sewastopoler Lunatscharski-Theaters Nikolai Marutow. Er tritt zum erstenmal im Film auf. An diesem Film, der den sowjetischen Ärzten gewidmet ist, sind Nelli Myschkowa, Juri Lawrow, Stepan Olenkowsko, Natalia Natum beteiligt. Der Film wurde nach dem Drehbuch von Juri Slescherak im Dowschenko-Studio von Viktor Iwtischenko geschaffen.

1725 auf Befehl Peters I. unternommen wurde. Den berühmten Polarforscher spielt der lettische Schauspieler Karl Serbis. Bedeutende Persönlichkeiten, die an der Expedition teilnahmen, waren Dmitri Owszyn und Alexei Tschirkow. In diesen Rollen treten Igor Ledogorow und Juri Nasarow auf. Unter den anderen Schauspielern waren Vja Artman, Nonna Mordukowa, Leonid Kurawjow, Dsida Rittenbergs zu erwähnen. Der-Film wurde im Gorki-Filmstudio gedreht.

Es werden Methoden zur Bekämpfung des Betriebslärms und Geräts ausgearbeitet, die ihn messbar machen. Bisher wurden schafflich-technischer Bestand geleistet.

Die Mitarbeiter des Labors beschäftigen sich mit so „gedächtnisvollen“ Objekten, wie z. B. Kompressoren und Umspannwerke. Die Wahl fiel nicht von ungefähr auf sie, denn Kompressorenanlagen sind es in den meisten großen Maschinenbaubetrieben, und Umspannwerke sind in jeder Stadt anzutreffen. Früher befanden sie sich weit-

„Zwei Menschen, die innige Beziehungen zueinander haben könnten, bleiben sich fremd, da es für den Vater keine Rechtfertigung gibt. Die Herztrennung ist die Schauspielerei Oleg Jankowski, Rufina Nilfotowa, Armen Dschirgjanjan, Wiktorija Florodowa, Leonid Kulagin, Ljubow Sokolowa auf.“

Es werden Methoden zur Bekämpfung des Betriebslärms und Geräts ausgearbeitet, die ihn messbar machen. Bisher wurden schafflich-technischer Bestand geleistet.

Die Mitarbeiter des Labors beschäftigen sich mit so „gedächtnisvollen“ Objekten, wie z. B. Kompressoren und Umspannwerke. Die Wahl fiel nicht von ungefähr auf sie, denn Kompressorenanlagen sind es in den meisten großen Maschinenbaubetrieben, und Umspannwerke sind in jeder Stadt anzutreffen. Früher befanden sie sich weit-

„Zwei Menschen, die innige Beziehungen zueinander haben könnten, bleiben sich fremd, da es für den Vater keine Rechtfertigung gibt. Die Herztrennung ist die Schauspielerei Oleg Jankowski, Rufina Nilfotowa, Armen Dschirgjanjan, Wiktorija Florodowa, Leonid Kulagin, Ljubow Sokolowa auf.“

UNSERE ANSCHRIFT: Kazachskaja CCP г. Це́линоград Дом Советов 7-й этаж «Фройндшафт» Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit) «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414 TELEFONE Chefredakteur — 2-19-09, Stellv. Chef. — 2-17-07, Verantwortl. Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda — 2-18-71, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbefragung — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72